

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Lahrer Zeitung. 1896-1896  
1896**

212 (10.9.1896)

Ausgabe:  
Täglich mit Ausnahme  
des Montags.

Anzeigen:  
Die Zeile oder deren  
Raum 12 Pf.

Telegrammadresse: Schauenburg Fahrboten.

# Carlsruher Zeitung.

Carlsruher Wochenblatt.

Preis:  
In Jahr monatlich  
72 Pf.,  
bei den Postanstalten  
ausschließlich Bestell-  
gebühr vierteljährlich  
2 Mark.

Verantwortlich: J. Reichwisch in Carlsruhe.

Nr. 212.

Druck und Verlag von J. P. Geiger in Carlsruhe.

Donnerstag den 10. September

Für die Redaktion verantwortlich: J. Reichwisch in Carlsruhe.

1896.

## Der 70. Geburtstag des Großherzogs von Baden.

E. Karlsruher, 8. Septbr.

Wenn je die Wünsche für das Wohlgelingen einer Festeranstaltung, das von der Gunst oder Ungunst des Wetters abhängig ist, in Erfüllung gegangen sind, so sind sie es sicher heute. Nach langen regnerischen Tagen, die uns wenig günstige Aussichten für die Festwoche verkündeten, ist plötzlich ein Umschlag zum Guten eingetreten, denn heute in der Frühe erhob sich am östlichen Horizont hellstrahlend das leuchtende Taggestirn, und einen heiteren Tag verkündend. Und zum erstenmale seit langer Zeit durften wir einen schönen herrlichen Tag begrüßen. Beglückt war von der Gunst des Wetters jeder, deutlich spiegelte sich auf den Gesichtern aller der vielen Tausende, die schon vom frühen Morgen die Straßen unserer festlich geschmückten Stadt durchwanderten, die Freude, einen regenlosen Festtag genießen zu können. Tief zu beklagen wäre es auch gewesen, wenn von der Ungunst des Wetters das Fest beeinträchtigt worden wäre, wenn die vielen Köpfe, mit großem Fleiß errichteten Ausschmückungen unter rücksichtslosen Witterungsverhältnissen zu leiden gehabt hätten.

Nacht man einen Rundgang durch die Stadt, sieht man die mit wallenden Fahnen, Guirlanden, Transparenten usw. reichgeschmückten Straßen, so hat man nur eine annähernde Empfindung von der Hingebung und Mühe, die alle Bevölkerungsklassen an den Tag gelegt haben, um ihre Teilnahme an dem Festtage auch äußerlich würdig zu betätigen. In der großen ganzen Stadt ist nicht ein Haus, das nicht irgend eine Zerde schmückt, jeder weitestente, den andern im gleichen Bestreben zu übertreffen. So ist es denn ganz selbstverständlich, daß das, was geschaffen wurde, einen großartigen, man darf sogar sagen einen erhabenen Charakter an sich trägt. Wie bei allen Festlichkeiten, so zeichnet sich auch diesmal wieder der Marktplatz durch seine hervorragende Ausschmückung aus. An dessen Südkante erhebt sich die Jubiläumssäule, die hoch emporragt und von deren Spitze herab und die Kolossalfigur der „Badenia“ entgegengrußt. Weit ausgedehnt wie schützend hält sie in dem rechten Arm einen Lorbeerkranz, der dem Fürsten des Landes gebührt. Mit ihrem linken Arm stützt sie sich auf den babilonischen Wappenschild, den Großherzog Friedrich stets treu beschützt. Würdig reißt sich dieser Säule die übrige Ausschmückung des großen Platzes an. Noch manches Hervorragende in der festlichen Dekoration unserer Stadt wäre hervorzuheben, allein man weiß nicht, wo man beginnen, wo man aufhören soll. Kaum zu zählen sind die Leistungen unserer Bürgerschaft, die auch diesmal wieder einen Stolz dorein setzte, dem Namen, den Karlsruhe schon seit langem als Feststadt genießt, alle Ehre zu machen. Die Fremden, welche schon seit einigen Tagen die Straßen geradezu überfüllen, finden nur Worte des Lobes und der Anerkennung für das Bild, das ihnen die babilonische Residenz bietet.

Eine zahlreiche Menge fand sich heute vormittag in dem weitläufigen Stadtpark beim Promenadenkonzert zusammen, das gewissermaßen die Ouvertüre zu den kommenden Festlichkeiten bildete. In bunten Gruppen mochte die dichtgedrängte Menge in den wohlgepflegten Wegen des Gartens auf und ab, sich ergötzend an dem herrlichen Wetter und frohgelaunt die bevorstehenden Festgenüsse besprechend. Und während draußen in der freien Natur sich so viele frohgelaunt unterhielten, wickelte sich in der Festhalle ein feierlicher Akt ab. Dort hatten sich 103 in 30jähriger Dienstzeit ergraute Arbeiter zusammengesunken, denen durch einen Vertreter des Ministeriums des Innern die vom Großherzog gestiftete Medaille überreicht wurde. 30 Jahre hindurch standen diese Männer, bei denen wir manche gebeugte Gestalt erblickten, in dem Dienste der Interessen eines Geschlechtes. Ihre ausdauernde Thätigkeit, ihre treue Pflichterfüllung bediente auch der Dankbarkeit, indem er ihnen sein Ehrenzeichen verlieh. Helle Freude leuchtete aus dem Antlitz der Beschenkten, und das innige Gefühl der Dankbarkeit für den Landesherren lag deutlich ausgeprägt auf allen Gesichtern.

Unabsehbare Menschenmengen füllten nachmittags und abends nicht nur die Straßen, sondern auch die Festplätze. Gegen Abend wurde, je näher die Stunde

der festlichen Beleuchtung der Stadt rückte, das Gedränge auf den Straßen ein stärkeres, ja man durfte sagen, geradezu ein unheimliches. Glänzender als man es sich denken konnte, großartiger als man zu ahnen vermochte, war die Illumination ausgefallen. An den unzähligen Fenstern der vielen Häuser entzündeten sich wie mit einem Zauberstrahl Tausende von Lampen und Glühlichtern. Unter ihnen hoben sich als ansprechende Abwechslungen die Transparente, Namenszüge des Großherzogs, Kronen und Sinnsprüche ab. Rufe des Erstaunens über diese wohlgelungene Veranstaltung wurden überall in der schaulustigen Menge laut, die sich nicht genug an dem ungewöhnlichen Schauspiel satt sehen konnte. Wohin das Auge sich wendete, überall wurde es gefesselt durch neue überraschende Erscheinungen. Auch hier, wie bei der dekorativen Schmückung der Stadt, war das Erblichste aufgeboten worden, um alles, was sich den Augen darbot, unbeschreiblich schön zu gestalten. Es war eine feenhafteste Pracht, in die sich unsere Stadt zur Nachtzeit eingehüllt hatte, eine Pracht so blendend schön, daß sie jeden entzücken mußte. Und auch der Großherzog, der um 1/9 Uhr eine Rundfahrt durch die verschiedenen Straßen der Stadt machte, konnte sich dem Zauber, der in dieser Pracht lag, nicht entziehen. Entsprechenden Ausdruck verlieh er denn auch den Gefühlen, die ihn bei dem Anblick des Dargebotenen besetzten, es waren Worte höchsten Lobes und vollster Anerkennung, die er den Bürgern seiner Stadt, welche auf solche herrliche Weise den Vorabend seines 70. Geburtstages feierten, zollte.

In dem großen Saale der Festhalle fanden sich nach 9 Uhr die Bürger aller Berufsclassen unserer Stadt zu einem Festbankett, der ersten offiziellen Veranstaltung für die Festtage, zusammen. Nicht besetzt war die große Halle, die noch viel viel weitläufiger hätte sein dürfen, um alle die aufzunehmen, welche die Feier mitmachen wollten. Eingeleitet wurde dieselbe durch eine von der Grenadiertapelle gespielte Jubiläumshymne. Daran schloß sich, von der gleichen Kapelle intoniert, die musikalisch gehaltvolle Ouvertüre zu „Sakuntala“ von Goldmark. Die Sänger der Lieberhalle waren es, die dann in mächtigen, von Begeisterung getragenen Tönen Gageurs Männerchor „Heil Baden, Heil Friedrich, Heil!“ zum Vortrag brachten. Mächtig ergrißen die wuchtigen Töne den Zuhörer und rissen ihn zu lebhaftem Beifall fort. Die Festteilnehmer, unter denen sich die Minister, hohe staatliche und städtische Würdenträger und Beamte, die Generalität und das Offiziercorps, soweit dieselben zur Zeit hier anwesend sind, befanden, hielten denn auch mit ihrer Anerkennung nicht zurück. Nachdem der laute Beifall verstummt war, ergriff zur Festrede das Wort

Professor Goldschmidt. 90 Jahre waren vor einigen Tagen verfloßen, seitdem Karl Friedrich Würde und Titel eines Großherzogs von Baden annahm; 100 Jahre werden in wenigen Wochen, im Monat November, vergangen sein, da er sein 50jähriges Regierungsjubiläum feierte. Nein, nicht feierte, denn dazu war damals im Jahre 1796 die Lage des Landes nicht angethan. Der Ernst der Verhältnisse, der auf der Bevölkerung lastete, verbot eine allgemeine Festfreude. Mußte doch der edle Fürst fast verlohnen wie ein Verbannung in seine Residenz heimkehren, die er vor dem anrückenden Feinde verlassen hatte. Hier beging er dann in aller Stille den Tag seines Regierungsantritts, um sich nach kurzem wieder aus dem Lande zu entfernen. Wie anders sind doch die Gefühle und die Stimmung, mit denen wir in diese festlichen Tage eintreten. Welcher Wandel hat sich aber auch in der ganzen deutschen Nation vollzogen, welche Veränderungen haben sich in unserem Heimatlande zugetragen, ob wir nun auf das Jahr 1796 oder 1806 zurückblicken. Dieses zeigt uns den Triumph Napoleons, Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung. Karl Friedrich, der Ahnherr, beging seinen Gedenntag in dem alten morschen Reiche, das nur noch zusammenhielt, weil es so hergebracht war; der Enkel, unser Großherzog, feiert seinen Festtag inmitten einer durch ihre Einheit erstarkten Nation, die mächtig genug ist, den hohen Platz, den geniale Staatskunst und die Macht der Waffen ihr errangen, in der Welt zu behaupten. Der Ahnherr übernahm die neue Würde, da das alte Reich in Trümmer ging und er mit Schmerz den letzten Schimmer deutscher Größe erblickte. Der Enkel hat die Würde nie mit freundlicherer Geduld getragen, als in jener Stunde, da er die Morgenröthe des neuen Reiches glänzend ersehen sah und selbst begrüßen konnte. Der Ahnherr hat unter den schwersten Verhältnissen den Bestand des Landes geschaffen und den Grund zu seiner Blüte gelegt, der Enkel hat in glücklicheren Tagen neue ungeahnte Quellen des Wohlstandes erschlossen. Der Ahnherr hat die Fesseln leiblicher Knechtschaft gehoben, der Enkel aber sein Volk in Freiheit erzogen. Gar schnell ist das leicht lebende Geschlecht der Menschen geneigt, das

Bestehende, weil es ist, gering zu achten, dieses, weil es ja wie jedes menschliche Gebilde lüdenhaft ist, nur nach seinen Unvollkommenheiten zu beurteilen, es hinzunehmen, ohne zu gedenken, wie große Mühe und Opfer, wie viel Arbeit und Sorgen dazu vonnöten waren. Da sind denn solche Anlässe, Gedenktage wie der heutige, hoch willkommen, uns das Gedenke recht würdigen zu lassen und uns an unsere Dankespflicht zu mahnen. Vor allem aber halten sie uns vor Augen, welchen großen Segen, Hort und Schutz wir in unserer Monarchie besitzen. Wie hoch auch das Parteileben gehen mag, mitten in der Brandung steht der Fels der Monarchie, an dem die Wogen, die Staat und Gesellschaft unterwühlen, zerschellen werden. Indem dem Ehrgeiz und der Selbstsucht bei uns in Deutschland glücklicherweise die erste Stelle in Staat ein für allemal verschlossen ist, genießen wir auch in schweren Tagen eine Sicherheit, um die uns alle fremden Völker beneiden können. Denn in Deutschland ist keine Macht und keine Einrichtung so eng mit dem ganzen Weien der Nation, mit ihrer Vergangenheit verwachsen als die Monarchie. In Deutschland ist die Monarchie aber nicht zu einem wesenlosen Schein, zu einer äußerlichen Dekoration herabgesunken, sie ist eine lebendige Kraft geblieben. Glücklicherweise sind wir die Epoche, in der die Monarchie durch die Majestät hebeitsvoller Persönlichkeiten dem Glauben und der Hingabe neue Stärke verliehen, so wie in unserer Zeit die ehrwürdige Gestalt Kaiser Wilhelms I. wirkte oder die edle Fürsichtigkeit unseres Großherzogs. Auf allen Wegen ist Großherzog Friedrich die Leuchte seines Volkes gewesen. Keiner der Lebenden hat für das Gedeihen der Heimat und zu gleicher Zeit für die nationale Wohlfahrt des großen Vaterlandes mehr und erfolgreicher gearbeitet als er. Ein hebreres Gefühl berechtigten Stolzes bewegt uns darum heute, daß wir diesem Staate angehören, daß wir unter dem milden Scepter eines gerechten, wahrhaft konstitutionellen und bis in die letzte Faser seines Wesens deutsch gesinnten Fürsten leben. Großherzog Friedrich ist es gewesen, der in dieser konstitutionellen Gesinnung die Bewohner seines Landes zu dem Gebrauch einer vernünftigen Freiheit erzogen hat, nicht für jenes Herrbild, das auf der Jagd tobt und nur Willkür und einer jeden Schranke spottend Frechheit ist, sondern für jene edle hohe Himmelsgabe, die da weiß, daß nur der sittlich gute Mensch, der sich in Gehorsam willig höheren Zwecken unterordnet, wahrhaft frei ist. Nedner geht des näheren auf die hervorragenden segensreichen Regierungshandlungen des Großherzogs Friedrich ein, die er in berebten Worten schilderte. Er wies dabei auf die Entwicklung der einzelnen Staatszweige, insbesondere des Schulwesens hin und fuhr dann nach einem Hinweis auf die Entwicklung der babilonischen Geschichte fort: Kein deutscher Staat war auf die kommenden großen Ereignisse unserer Geschichte würdiger und sorgfamer vorbereitet, als die Stunde der Erfüllung kam, wie Baden. Als die Hülle der Verblendung den Leuten von den Augen fiel und sie die Größe der Gefahr, zugleich aber auch die Macht der nationalen Weisheit erkannten, da wurde das Streben Großherzog Friedrichs allseitig gewürdigt, da war die Politik seiner Regierung gerechtfertigt. In Baden gab es, obwohl in anderen deutschen Staaten noch in den Julitagen 1870 der Kampf tobte, ob Anlaß zu einer Beleidigung des Landes vorhanden sei, keinen Widerstreit der Meinungen, in Baden verstand sich die nationale Politik von selbst. Und dazu hatte Großherzog Friedrich sein Volk erzogen. Nimmer aber glaubte er sein Werk vollendet, nachdem das Reich gegründet und die Kaiserkrone in nie gesehenem Ruhmesglanz erstrahle. Den drei Kaisern, die seit diesem ersten Vierteljahrhundert die Geschichte des Vaterlandes leiteten, ist er der hervorragendste der fürstlichen Berater geblieben. In fast keinem wichtigen Augenblicke fehlte er Kaiser Wilhelm I. Die innigste Liebe, beruhend auf der gleichen Auffassung der fürstlichen Stellung und gleichen Weltanschauung, verband ihn mit Kaiser Friedrich. Kaiser Wilhelm II. aber hat selbst bekannt, daß er in seinem Oheim die Verkörperung des Reichsgedankens erblickte. Manche Erscheinung der Gegenwart läßt uns mit Besorgnis in die Zukunft blicken. Wir hoffen und wollen täglich mit neuer Kraft darnach ringen, daß das deutsche Volk, das schon so vielen Jammer überdauert hat, auch die Schlange des Haders und neuer Zwietracht überwinden wird. Möge nie die Zeit kommen, da ein späteres Geschlecht den Festlebenden den Vorwurf macht, daß mit dem herrlichen Erbe Kaiser Wilhelms I. nicht gut hausgehalten worden sei. An Warnern und Mahnern zur Einkehr und Eintracht hat es nicht gefehlt. Der edelste und berufenste ist Großherzog Friedrich. Nicht sein Beispiel allein ist es, mit dem er an Opferwilligkeit und Treue allen voranging. Zahllos sind in diesem Jahrzehnte seine Worte gewesen, mit denen er hoch und niedrig die Erinnerung an eine große Zeit nach rief und uns allen die Bedingungen vor Augen hielt, durch die allein ein machvolles, Freiheit und Sicherheit zugleich verbürgendes Gemeinwesen gegründet und auch erhalten werden kann. Mit ihm möchten wir alle rufen: Wacht auf, die ihr in schlummernder Gleichgültigkeit liegt, erhebt euch an diesem Zeugen der großen Vergangenheit, der noch zu euch spricht, an Badens Fürst und dient, wie er, dem Vaterlande. Stehet fest zusammen und wirkt dahin, daß die Zukunft der großen Vergangenheit sich würdig zeige. Wenn solcher Segen der Einkehr in diesen Tagen von hier ausginge, dann würde man ihm und seinem vaterländischen Sinne das schönste Fest bereitet haben, das sein edles Herz am meisten entzücken wird. Nicht bloß die Hauptstadt des Landes ist in Festschmuck gekleidet. Die Tausende und Tausende, die hier erschienen sind und noch erscheinen werden, sind nur ein kleiner Bruchteil der dankbaren Bevölkerung. Kein Gau und kein Stand bleibt zurück, dem geliebten Fürsten aus der Tiefe des Herzens von neuem Treue und Anhänglichkeit zu geloben. Was schon laut erklingen ist, rufen hier und draußen alle nach:

Seil Friedrich dir", und jubelnd stimmen wir ein: Seine Königliche Hoheit unser Großherzog hoch! hoch! hoch! Begeistert stimmte die Festversammlung in das Hoch auf den Landesfürsten ein. Den nächsten Trinkspruch auf den Kaiser brachte Herr Stadtrat Glaser aus. Auf das Großherzogliche Haus toastete Herr Stadtrat Kappeler. Der letzte offizielle Trinkspruch galt dem Vaterlande. Er wurde ausgebracht von Herrn Stadtvorordneten Dessart. Jedem Hoch stimmten die Anwesenden begeistert bei und man hörte es den brausenden Ruf an, daß sie aus innigster Überzeugung kamen. Zwischen den einzelnen Reden wechselten Musikvorträge der Kapelle mit den künstlerisch durchgeführten Männerchören der Lieberhalle. Das Festbankett war eine des großen Festes würdige Eröffnungsfeier, die einen durchaus befriedigenden, jeden mit Freude erfüllenden Verlauf nahm. Es steht zu hoffen, daß auch die weiteren Festveranstaltungen zu Ende geführt werden können.

Deutschland.

Berlin, 8. Sept. Die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" bringt anlässlich der Vollendung des 70. Lebensjahres des Großherzogs von Baden einen äußerst warm gehaltenen Leitartikel und hebt hervor, schon bei Beginn der Regierung zeigte der Großherzog wahrhaft fürstliche Eigenschaften, die ihn durch sein ganzes Leben begleiteten und seinen Namen im ganzen deutschen Vaterlande zu einem gefeierten gemacht haben: den hohen, auf das Ideale gerichteten Sinn, die liebende Fürsorge für das seiner Leitung anvertraute Volk, das unermüdete Streben, selbst zu sehen, zu prüfen und sich zu überzeugen, die festsichere nationale Gesinnung und endlich die edle Gabe, vorhandene Gegensätze zu mildern und auszugleichen. Was dem hohen, hochherzigen Fürsten in den Herzen des gesamten deutschen Volkes ein unverlöschliches Andenken sichert, das ist vor allem der hervorragende Anteil, den er an der Begründung des Deutschen Reiches genommen hat. Die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schließt: "Nirgends aber erprobt sich die vorbildliche Macht der Persönlichkeit in so hohem Maße, als wenn Großherzog Friedrich allen kleinlichen Hader und das sich einschleichen Gifft der Selbstsucht wehrend, frommgläubigen Sinnes auf die Wege hinweist, die uns allein zum Heile gereichen. Der Wiederhall, den solche Mahnworte im Herzen von Tausenden und Abertausenden finden, beweist, daß, wie wild immer die meisteiherlosen Leidenschaften toben mögen, doch die heiligen Mächte der Treue und des Glaubens, die unser Leben regieren, noch feste Wurzeln haben im Herzen der Deutschen. Gottesfurcht und treue Pflichterfüllung, die reichsten und unerschöpflichsten Quellen edelster Volkskraft, werden auch unserer Nation stets unvermindert erhalten bleiben, so lange sie hingebend und vertrauensvoll auf Fürsten und Führer blicken darf, wie Großherzog Friedrich von Baden." Auch andere Berliner Abendblätter bringen Begrüßungsartikel für den Großherzog von Baden.

Zu den Konstantinopeler Mordereien wird den "N. N." aus der deutschen Botschaft nächstehenden Kreisen vom 2. September geschrieben: Die Massacrés wurden in Stambul, Galata u. vom Böbel in grausamster Weise am hellen Tage ausgeführt. Mit Knütteln wurden die Opfer totgeschlagen, — die Körper zerschritten und zertritten, Halblebende mit den Leichen in den Karren geworfen. Ein großes Boot voll Armenier wurde im Hafen beschossen, bis die Insassen tot waren und ins Meer geworfen wurden vor den Augen eines passierenden Lokaldampfers. Gestern sah der russische Dampfer "Swet" f. ühe einen Remorqueur, der drei große Mahonen (große Kähne) schleppte, — sie waren voll Leichen, die ins Marmarameer geworfen wurden. 5000 Tote sind den Armeniern ausgehändigt, — im ganzen waren es also vielleicht 7—8000. Erst am Freitag ließ der Sultan befehlen, daß Zivilisten nicht einzugreifen hätten; bis dahin hatte er den Böbel schalten lassen. Die Gemordeten sind unschuldige Armenier, die nichts mit dem revolutionären Komitee zu thun haben. Der deutsche Botschafter Baron Saurma war während der Revolutionstage selbst in der Stadt, wo geschossen wurde, — er besuchte Konsulat, Hospital u. Ebenso die Beamten. Die "Loreley" wurde von Therapie in die Stadt geschickt. Die Post erhielt zum Schutz Militär, ebenso alle Deutschen, die es verlangten. Der Generalkonsul Stemrich und sein Personal waren Tag und Nacht auf dem Bureau. Die Deutschen bewahrten die Ruhe. Engländer und Mitglieder anderer Kolonien flüchteten auf Schiffe u. Obwohl unsere Botschaft jedem Deutschen offenstand, hat niemand um Aufnahme. Dagegen sind dort 19 Armenier, Weiber und Kinder, meistens Protestanten, untergebracht. Den Sultan trifft die ganze Verantwortung für die Morde, denn er hätte gleich Militär und Polizei agieren lassen müssen, die erst jetzt beweisen, was sie können. Statt dessen

sah Mittwoch und Donnerstag das Militär zu, wie der Böbel wütete. Das ist muselmanische Maxime! Der Minister des Äußern, Tewfik Pascha, hat in allen Botschaften die schärfsten Dinge zu hören bekommen von Anarchie, asiatischem Barbarentum u.

Riel, 8. Sept. Nach der Mittagstafel nahm das russische Kaiserpaar die Vorstellungen des kommandierenden Admirals von Knorr, des Geschwaderchefs Viceadmiral Köster und des Contreadmirals Barandon, sowie der sonstigen Flaggoffiziere und Kommandanten der Schiffe der Flottenflotte entgegen. Die Majestäten beehrten den kommandierenden Admiral und andere Offiziere mit einer längeren Unterhaltung. Später unternahm die Kaiserin von Rußland und die Prinzessin Heinrich mit dem Prinzen Walbemar von Preußen eine Spazierfahrt nach Düsternbrool und dem Kaiser Wilhelm-Kanal und besichtigten die Brücke von Lebensau. Der Kaiser von Rußland besichtigte mit dem Prinzen Heinrich das Flaggschiff des 1. Geschwaders "Kurfürst Friedrich Wilhelm", sodann den Kreuzer "Kaiserin Augusta", wobei das Salutieren und Parabieren auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers unterblieb. Um 3 1/2 Uhr begaben sich der Kaiser und Prinz Heinrich an Bord der Panzerschiffe "Brandenburg" und "Wörth"; schließlich wurden einige Geschützübungen vorgenommen, an denen der Kaiser lebhaftes Interesse nahm. — Der Kronprinz ist nach Begrüßung des russischen Kaiserpaars nach Plön zurückgekehrt.

Riel, 8. Sept. Kaiser Nikolaus und Prinz Heinrich besichtigten noch im Laufe des Nachmittags die neue Yacht des Prinzen Heinrich "Esperance" und lehrten hierauf um 5 3/4 Uhr in das Schloß zurück. Die Umgebung des Schlosses, die Barbarossabrücke und der ganze Hafenquai sowie alle Straßen, wo die Möglichkeit vorhanden war, den Kaiser und die Kaiserin von Rußland zu sehen, waren von einer dichtgedrängten Menschenmenge belagert. Überall, wo das russische Kaiserpaar sich blicken ließ, wurde daselbe mit lautem Hurra begrüßt. Das Wetter ist andauernd prächtig.

Riel 8. Sept. Um 6 3/4 Uhr begaben sich die russischen Majestäten in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin Heinrich, sowie des Prinzen Walbemar an Bord des "Polarstern". Letztere führen sodann mit ihrem Gefolge an Bord der "Hohenzollern", um in See zu gehen und den "Polarstern" vom Wasser aus zu beobachten. Am 7 Uhr 5 Minuten setzte sich der "Polarstern" in Bewegung. In diesem Augenblicke wurde von allen im Hafen liegenden Kriegsschiffen Salut geschossen. Nach dem Aufhören des Schießens spielte die Kapelle auf dem "Polarstern" die Preußenhymne. Beim Passieren der "Hohenzollern" gab der "Polarstern" Salut ab. Auf den Schiffen waren die Mannschaften auf Deck aufgestellt und riefen dem nach Kopenhagen abfahrenden "Polarstern" lebhaften Hurra zu.

Görlitz, 8. Sept. Der Kaiser von Rußland verließ den 2. Gardebrigaden, deren Chef bekanntlich die Kaiserin Alexandra ist, silberne Pauken, den Baberborner Husaren Pelze. Kaiser Wilhelm befaß, daß letzteres Regiment den Namenszug seines hohen Chefs, des Kaisers Nikolaus, trage.

München, 9. Sept. Die "Münchener Neuesten Nachrichten" und andere hiesige Blätter veröffentlichen anlässlich des 70. Geburtstages des Großherzogs von Baden sehr sympathisch gehaltene Leitartikel.

Frankfurt a. M., 8. Sept. Das kaiserliche königliche Kaiserpaar traf heute abend nach 10 Uhr mittels zweier Sonderzüge auf der Main-Neckarbahn hier ein und begab sich mit dem Zuge 11 Uhr 35 Min. nach Krolsen weiter.

B. Lambrecht (Wfalz), 7. Sept. Am Samstag abend fand im großen Saale der Postmühle in Neustadt a. H. zu Ehren des 70. Geburtstages seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden ein Festbankett statt, welches von den zur Zeit in Neustadt, Deidesheim, Ebenkoben, Hasloch, Lambrecht, Maikammer und Wachenheim befindlichen Badenern veranstaltet wurde und einen glänzenden Verlauf nahm. Der Saal war auf das sinnigste mit vorwiegend badischen Fahnen dekoriert und zwischen Kaiser und Prinzregent prangte die Wüste des Großherzogs, mit Lorbeerlaub umkränzt. Mit der Jubelouverture von R. M. v. Weber nahm die Feier ihren eigentlichen Anfang, und gleich darauf scholl von einer Sängerschar das Lied "Das ist der Tag des Herrn" durch den Saal. Herr Bopp-Lambrecht sprach sodann den Festgruß, welcher mit großem Beifall aufgenommen wurde. Nun ergriff Herr Stadtsarjt Dr. Stoll-Neustadt das Wort, um die Erschienenen herzlich willkommen zu heißen, und schloß mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser und Prinzregent seine Begrüßungsansprache. Nach einem Musikstück folgte die Festrede des Herrn Architekten Huber-Neustadt, welcher in ausführlicher Weise die Geschichte des badischen Fürstenhauses besprach und mit einem Hoch auf den Jubilar

seine Rede beendete. Den folgenden Toast brachte Herr Apotheker Maisch-Ebenkoben auf das deutsche Vaterland aus, und Herr Restaurateur Hoffmeister-Neustadt einen solchen auf die Großherzogin Luise. Ein weiteres Hoch galt dem anwesenden Herrn Bürgermeister Exter-Neustadt, welches das Stadtoberhaupt sofort erwiderte mit dem Schlußsatz: "Baden und Wfalz, Gott erhalt's!" Die eingeschobenen Soli und Quartette der Herren Burger-Lambrecht, Huber-Neustadt, Lokowitz-Deidesheim und Siegel-Neustadt fanden stürmischen Beifall, so daß die Herren zu Zugaben veranlaßt wurden. Es folgten noch mehrere Toaste, unter anderen von den Herren Gräzer-Mußbach auf den Großherzog von Baden als Generalinspekteur der badisch-elsaß-lothringischen Armeekorps, Geier-Lambrecht gedachte der badischen Felddivision im Jahre 1870/71 und schloß mit einem Hoch auf Seine Großherzogliche Hoheit den Prinzen Wilhelm von Baden, den Kämpfer von Nuits; Trautmann-Hasloch gedachte des größten Diplomaten, des Fürsten Bismarck. Es wurde im Laufe des Abends eine Halbtagsspeise an den Landesfürsten nach Karlsruhe abgehandelt, welche gestern Sonntag wie folgt beantwortet wurde: "Stabsarzt bei Landwehr Stoll, Neustadt a. H. Seine Königliche Hoheit der Großherzog lassen für die freundlichen Glückwünsche der zur Festfeier versammelten Badenser herzlich danken. Geheimen Kabinet: v. Babo." Den gemüthlichen Teil wüzten die Herren Bopp und Huber-Lambrecht und Kreuzbauer-Deidesheim durch wohlgeplungene komische Vorträge, welche mit Freuden begrüßt wurden und wesentlich zur fröhlichen Stimmung beitrugen. Gegen 3 Uhr morgens war die Zeit gekommen, wo man an den Aufbruch denken mußte, und jeder Einzelne verließ mit dem freudigen Gefühl den Saal, wieder einmal bei so vielen Landsleuten so frohe Stunden verlebt zu haben.

Strasburg, 9. Sept. Die heutige Morgenaußgabe der "Straßb. Post" bringt einen Leitartikel zum 70. Geburtstag des Großherzogs Friedrich mit der Überschrift: "Ein Liebling des deutschen Volks."

Baden.

Karlsruhe, 8. Sept. Seine Königliche Hoheit der Großherzog erteilte, laut Hofbericht, heute vormittag um 9 Uhr ab den nachfolgenden Abordnungen Audienz: Der Ersten Kammer der Landstände, der Zweiten Kammer der Landstände (bestehend aus den Abgeordneten Götner, Land, Klein, Freyher von Bodman, Siebler, Schmid und Höding), dem Weichbischöf Dr. Knecht und dem Domkapitular Bechtel von Freiburg, der Universität Heidelberg, der Universität Freiburg, der Technischen Hochschule, der Akademie der bildenden Künste, des Grundherrlichen Adels, des Evangelischen Oberkirchenrats, der Evangelischen Landesgeistlichkeit, der Katholischen Deane, der Reichspostbehörden des Landes, der Reichsanstalten des Landes, der Städte der Städteordnung (für Lahe Herr Oberbürgermeister Dr. Schlusser und Herr Bürgermeister Morstadt), der mittleren Städte Badens, der Kreisbahnschüsse des Landes, der Alt Katholiken, der Weichbischen, des Militärvereins-Verbandes, der Industrie, Handel und Schifffahrt (darunter Herr Kommerzienrat Stöcker in Lahe), des Badischen Frauenvereins, des Komitees für den Friedrichsbau, des Oberrats der Israeliten. Der Empfang währte bis 2 Uhr. Um 5 1/2 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Staatsminister Freiherrn von Marschall, den Großherzoglichen Gesandten in Berlin von Jagemann, den Großherzoglichen Gesandten Freiherrn von Bodman in München und den Kammerherren Grafen von Dürckim-Montmartin. Um 6 Uhr fand eine Hofstafel statt, zu welcher etwa 170 Einladungen ergangen waren.

Karlsruhe, 8. Sept. Eine soeben ausgegebene Nummer des "Gesetzes- und Verordnungsblattes" veröffentlicht eine höchstlandesherrliche Verordnung, derzufolge Seine Königliche Hoheit der Großherzog geruht haben, den Orden Verthold I. von Jähringen aus seiner bisherigen Verbindung mit dem Orden vom Jähringer Löwen zu lösen, denselben als selbstständigen Orden unter dem Namen "Orden Verthold des Ersten" zu erklären und den bisherigen Insignien, welche als Großkreuz des Ordens zu gelten haben, die Insignien der Kommandeure erster und zweiter Klasse sowie der Ritter beizufügen.

Karlsruhe, 8. Sept. In der Festhalle verteilte heute vormittag der Ministerialrat Bodman im Auftrage des Ministeriums des Innern an 103 Arbeiter die im vorigen Jahre von dem Großherzog gestiftete Arbeitermedaille; begleitet wurde an drei Arbeiterinnen das von der Großherzogin gestiftete Ehrenkreuz für treue Dienste verliehen. — Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Anhalt sind gestern abend hier eingetroffen.

Freiburg, 8. Sept. Die seit Samstag eingetret-

Table with 2 columns: Name, Amount. Includes entries like 'Karlshaus', 'Karlshaus', 'Karlshaus' with corresponding values.

te Besserung in dem Befinden des Erzbischofs hält an. Die Herzaffektionen gehen langsam zurück, indessen heben sich die Kräfte bei geringer Nahrungsaufnahme nur langsam. Es scheint begründete Hoffnung auf Wiedergenesung vorhanden zu sein.

**Konstanz, 7. Sept.** Die höheren Schulen haben wieder begonnen; mancher Vater hat seinen Sohn zur einen oder andern Anstalt anvertraut in der sicheren Vorausrechnung, was er mit ihm einst anfangen wolle. Es ist heute wahrhaftig keine Kleinigkeit, schon zum vornherein seinem Kind eine Laufbahn anzuweisen zu müssen, und doch ist es, da die Verschiedenartigkeit der Lehranstalten dies bedingt, notwendig. Und da ist immer wieder die alte Klage, eine vernünftige Klage, daß wir im Großherzogtum Baden noch immer auf einem unvollkommenen Standpunkt stehen in betreff der Berechtigung unserer badischen Oberrealschulen. Und wer ist schuld daran? Es ist dies unbegreiflich — aber wahr: Diejenigen selbst, denen eine solche Schulbildung auf einer Oberrealschule zugute käme, die Ingenieure, Förster selbst! Jeder ordentlich ohne Vorurteil blickende, verständige Mensch muß sagen, daß für die Techniker und Förster eine realistische Bildung weit mehr praktische Vorteile bietet, als die humanistische. (Vielleicht ist aber der bloße Nützlichkeitstandpunkt für nicht ausreichend. Auch wird behauptet, daß die praktischen Vorteile der Oberrealschulbildung gar nicht so bedeutend sind. Die Redaktion.) Warum aber wollen die, die es angeht, es nicht einsehen? Ach! Aus — Standesrücksichten, aus Besorgnis für ihre soziale Stellung! In Preußen, Württemberg, im Elsaß giebt's schon lang staatliche Ingenieure und staatliche Förster, welche aus den Oberrealschulen hervorgehen, — und sie genießen dort eine ihrer Vorbildung würdige soziale Stellung. Nur im Großherzogtum Baden ist das anders! Die ganze Kammer, das ganze Land will diese Berechtigungen den Oberrealschulen einräumen, alles sieht den Vorteil davon ein, und da fragen wir: Sollte in solchem Falle die Regierung nicht über die Tüftelien der Gegner hinwegschreiten und selbst anordnen, was sie für gut findet? Sollen wir gar unsere Kinder nach Elsaß, Preußen oder Württemberg schicken? Man erwartet in dieser Angelegenheit in den weitesten Kreisen der Bevölkerung eine erldensbe Stellungnahme vonseiten der Regierung; denn alle, die wir hören, sagen unisono: Die Berechtigung muß doch einmal kommen! Konstanz selbst wartet auch darauf, seine Realschule zu einer Oberrealschule auszubauen, sobald die Berechtigungen, wie es recht und billig ist, erteilt werden können.

**Weite Welt.**

**Frankreich.** Der Minister des Außern, Hanotaux, machte in dem Dienstag unter dem Vorsthe des Präsidenten Faure abgehaltenen Ministerrat Mitteilung über die Vorbereitungen zum Empfang des Kaisers und der Kaiserin von Rußland. — In den levantischen Gewässern wird unter dem Befehl des Kondreadmirals Pottier ein Geschwader gebildet werden, das drei Panzerfahrzeuge, zwei Kreuzer und zwei Torpedofahrer umfaßt wird. Admiral Pottier hat bereits Montag Constan mit den Panzerschiffen „Devastation“ und „Courbet“ und dem Kreuzer „Bautour“ verlassen.

**Spanien.** Die Mitsuibigen an dem anarchoischen Komplott in Barcelona, durch welches die letzte Explosion in der Rue Cambios Nuevos hervorgerufen worden war, sind sämtlich ausfindig gemacht und ins Gefängnis gebracht worden. Das Haupt derselben ist der 27jährige Thomas Asheri aus Marzelle. Siebenzig andere Anarchisten nahmen an dem Komplott teil. Es war beschlossen worden, bei dem Vorüberzuge der Prozession drei Bomben zu werfen, doch wollte im entscheidenden Augenblicke niemand zur Ausführung schreiten; es wurden jedoch zwei Bomben in der Rue Fillevar niedergelegt, wo sie von der Polizei aufgehoben wurden. Asheri schalt seine Gefährten töge und schleuderte am nächsten Sonntag, als die Prozession vorübergetragen wurde, in der Rue Cambios die dritte Bombe. Die Anarchisten legten ein vollständiges Geständnis ab. — Nach einem Privattelegramm aus Havana verhaftete die Polizei eine Anzahl Personen, welche dem Aufstande Vorschub geleistet hatten, und setzte sie ins Gefängnis. — Die letzte aus Manila eingegangene amtliche Depesche meldet, daß die Erhebungen noch immer auf die Provinz Cavite beschränkt bleiben. Die Haltung der Truppen sei eine ruhmvollere.

**Brasilien.** Der „New-York Herald“ meldet aus Rio de Janeiro: Der frühere Minister des Außern, Cavato, wurde auf dem Bahnhofe von einem Anarchisten in Anwesenheit des Präsidenten Schorais

erschossen. Drei Schüsse trafen die Brust Cavatos.

**Nordamerika.** Bei den Staatswahlen in Arkansas haben die Demokraten eine Mehrheit von 60 000 Stimmen erlangt. Sie haben aber dabei, wie der „Fr. Ztg.“ depechiert wird, einen kolossalen Wahlbetrug begangen, um den Eindruck der Staatswahlen in Vermont, wo die Republikaner bestänntlich große Erfolge erzielten, zu verwischen.

**Südafrika.** Ein amtliches Telegramm aus Kapstadt meldet die Gefangennahme Maconis, des Führers der Aufständischen in Maschonaland.

**Stadt und Bezirk.**

**Lahr, 9. Sept.** Die „Karlsru. Ztg.“ veröffentlicht eine große Anzahl von Ordensverleihungen und Beförderungen anlässlich des Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs. Die nachfolgenden dürften für unsere Leser von besonderem Interesse sein:

Es wurden ernannt:  
Zum Geheimen Rat II. Klasse Geheimen Hofrat Professor Dr. Karl Engler an der Technischen Hochschule in Karlsruhe; zum Geheimen Regierungsrat Oberamtmann Richard Teubner in Rehl; zum Geheimen Hofrat Oberschulrat Dr. Emil Oster; zum Hofrat Direktor des Lehrerseminars Karlsruhe I, Ferdinand Leub; zum Oberamtsrichter Amtsrichter Dr. Karl Krämer in Eitenheim; zum Forstmeister Oberförster Karl Könige in Lahr; zum Kammerjunker Hofjunker Amtmann Wolfgang v. Preen in Lahr; zum Hofjunker Premierlieutenant der Reserve Viktor v. Scheffel. Es erhielten:

Den Orden Berthold des Ersten: das Kommandeurkreuz I. Klasse: Generaldirektor der Staatseisenbahnen, Geheimer Rat II. Klasse Wilhelm Eisenlohr; den Orden vom Zähringer Löwen: das Kommandeurkreuz I. Klasse: Generalintendant des Großh. Hoftheaters Dr. Albert Bürklin; das Ritterkreuz II. Klasse: Hofgärtendirektor Leopold Gräbener; das Kommandeurkreuz I. Klasse: Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats, Dr. Friedrich Wielandt, Präsident des Katholischen Oberkirchenrats, Geheimer Rat II. Klasse Franz Siegel; Senatspräsident Friedrich Karl Müller beim Oberlandesgericht, Präsident des Verwaltungsgerichtshofs, Geheimer Rat II. Klasse August Zooz, Direktor des Verwaltungshofs, Geheimer Rat II. Klasse Gustav v. Stöffer, Direktor der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, Geheimer Rat II. Klasse Karl Haas und Steuerdirektor Geheimer Rat II. Klasse Emil Glockner; das Kommandeurkreuz II. Klasse mit Eichenlaub: Domkapitular Rudolf Bebele in Freiburg und derzeitiger Direktor der Akademie der bildenden Künste in Karlsruhe, Professor Gustav Schädleber; das Kommandeurkreuz II. Klasse: Prälat Friedrich Wilhelm Schmidt, Direktor des Gymnasiums in Karlsruhe und Mitglied des Oberschulrats, Geheimer Rat III. Klasse Dr. Gustav Wendt, Vorstand der Sammlungen für Altertums- und Völkertunde und Konservator der weltlichen Kunstdenkmale und Altertümer, Geheimer Rat III. Klasse Dr. Ernst Wagner in Karlsruhe, Konservator für kirchliche Altertümer und Baudenkmale Geheimer Hofrat Professor Dr. Franz Kaver Kraus in Freiburg, Landeskommissär Geheimer Oberregierungsrat Ebnard Engelhorn in Konstanz, Landeskommissär Geheimer Oberregierungsrat Emil Becher in Karlsruhe, Altbürgermeister Jakob Walsch in Karlsruhe, Präsident der Handelskammer, Geheimer Kommerzienrat Philipp Diffens in Mannheim; das Ritterkreuz I. Klasse mit Eichenlaub: Geheimer Oberregierungsrat Emil Dörner, Gymnasiumsdirktor Theodor Weiland in Offenburg, katholischer Pfarrer, Geistlicher Rat Theodor Burger in Gengenbach, Vorstand der landwirtschaftlich-chemischen Versuchsanstalt, Geheimer Hofrat Dr. Julius Reßler in Karlsruhe, Oberbürgermeister Dr. Karl Wildens in Heidelberg; das Ritterkreuz I. Klasse: Landgerichtsrat Gotfried Berner in Offenburg, Landgerichtsrat Ferdinand Claus in Offenburg, Landgerichtsrat Emil Hauger in Karlsruhe, Direktor des Realgymnasiums in Mannheim Wilhelm Höbler, Direktor der höheren Mädchenschule in Freiburg Ernst Keller, Kreisschulrat Karl Friedrich Fehle in Lörrach, Kreisschulrat Otto Engler in Lahr, Oberamtmann Dr. Ludwig Turban in Eitenheim, Oberingenieur Adam Baum in Aßern, Medizinalrat Max Brauch in Rehl, Vorsitzender des Kreisaußschusses Offenburg, Bürgermeister Joseph Selbreich in Oberkirch, Stadtrat Rechtsanwalt Karl Mayer in Freiburg, Obersteuerinspektor Hermann Hoffstätter in Pforzheim, Obersteuerinspektor Hugo Kaiser in Überlingen, Oberzollinspektor Karl Kaiser in Mannheim; das Ritterkreuz II. Klasse: Notar Rudolf Kubi in Gengenbach, Fabrikant Alfred Siefert in Lahr, Bezirksgeometer Stephan Leips in Mannheim, Amtsdirektor Matthias Reuter in Lahr, Altgemeinderat Gustav Haug in Reusfreistett, Fabrikant Karl Arnold Schindler in Herbolzheim,

Fabrikant Adolf Sievert in Lahr, Fabrikant Walter Claus in Offenburg, Reallehrer Christoph Schmitt in Lahr; das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen: Kanzleisekretär Johann Seifert beim Landgericht Offenburg, Volksschulhauptlehrer Heinrich Heyb, Obmann des Badischen Lehrervereins, in Dill-Weissenstein, Volksschulhauptlehrer Joh. Georg Säuger in Dinglingen, Bürgermeister Georg Häs III in Weissenheim, Vorsitzender des Gauverbandes Lahr des Badischen Militärvereinsverbandes, Bezirksrat C. A. Meyer in Lahr; die kleine goldene Verdienstmedaille: Gerichtsschreiber Ferdinand Stoll in Gengenbach, Gerichtsvollzieher Karl Hanfer in Lahr, Amtsregistrator Hermann Krauß in Lahr, Amtsregistrator Theodor Jbach in Offenburg, Altbürgermeister Jakob Seurer in Schmiebelm, Buchhalter Gustav Süß in Offenburg; die silberne Verdienstmedaille: Oberschaffner Johann Eisele in Offenburg, Bahnhofarbeiter Joseph Klingler in Offenburg, Bahnhofarbeiter Jakob Siefert in Lahr, Bürgermeister Johann Georg Erhardt in Regelsburs, Gemeinderat Kaver Bengel in Kenzingen, Gemeinderat Leonhard Kranz in Prinzbach, Ratsschreiber Wilhelm Binder in Altmannsdorf, dem Feuerwehmann Paul Kreis in Gengenbach, Gemeinbewaldhüter Jakob Bärkel in Regelsburs, Waldhüter Bernhard Himmelsbach in Seelbach, Vorstand des Militärvereins Ottenheim, Georg Södl, baselbst, Steuerernehmer Ludwig Kugel in Emmendingen, Steuerernehmer Anton Clevenz in Wolfach, Steuerbeauftragter Martin Zimmermann in Lahr, Lagerhausaufseher Benedikt Schenker in Lahr, Forstwart Bernhard Wupler in Gengenbach, Domänenwaldhüter Friedrich Dreher in Langenwinkel.

**Lahr, 9. Sept.** Bei der am letzten Sonntag in Offenburg stattgefundenen Fahnenweihe des Turnerbundes, verbunden mit Volkswettturnen, an dem sich auch der Lahrer Turnverein beteiligte, erhielten folgende Turner Preise: den 3. Preis (Kranz und Diplom) Theodor Münz und Herm. Helfrich, den 6. Preis (Kranz und Diplom) Herm. Zuder, den 9. Preis (Diplom) Adolf Zeller, den 15. Preis Karl Bühler und Fritz Link. Im ganzen beteiligten sich 98 Mann an dem Volkswettturnen.

**Lahr, 9. Sept.** In Nr. 210 unseres Blattes wurde berichtet, daß am 4. d. Mis. eine schwerhörige Frau in größter Gefahr war, durch die Lokomotive der Straßenbahn überfahren zu werden. Es hieß in der betreffenden Notiz: „Die Lokomotive war schon dicht auf, so daß sie nicht mehr rechtzeitig hätte zum Stehen gebracht werden können.“ Dazu wird uns berichtend mitgeteilt, daß der Lokomotivführer sofort, als er merkte, daß die Frau nicht aus dem Gleis ging, die Luftbremse gezogen und den Zug unmittelbar zum Stehen gebracht hat.

**Dinglingen, 8. Sept.** An der letzten Sonntag stattgehabten Fahnenweihe des Turnerbundes Offenburg, verbunden mit einem Wettturnen, beteiligten sich auch zwei Turner aus unserem Verein, welche je einen Preis erhielten, und zwar einen 9. Preis Herr Valentin Haberstock und den 11. Preis Herr Andreas Finbling. Gewiß ein Zeichen, daß der Turnverein Dinglingen, trotzdem er ein kleiner Verein ist, sich bemüht, anderen größeren Vereinen nicht nachzustehen und keinem Wettkampf aus dem Wege geht. Ein kräftiges „Gut Heil“ den wackeren Turnern, möge ihnen jedes Jahr so schöne Erfolge bringen, wie sie in den drei letzten Wettturnen erzielt haben.

**Wasserwärme im Aktienbad.**

am 9. September 1896.

|                         |                      |                     |
|-------------------------|----------------------|---------------------|
| Nachr. 5 Uhr<br>14 1/2° | Morgens 6 Uhr<br>14° | Vorm. 11 Uhr<br>15° |
|-------------------------|----------------------|---------------------|

**Lahr, 9. September. Thermometerstand.**

|                                    |                              |                               |                                  |
|------------------------------------|------------------------------|-------------------------------|----------------------------------|
| Nachts<br>niedr. Stand<br>+ 12° R. | Morgens<br>8 Uhr<br>+ 15° R. | Mittags<br>12 Uhr<br>+ 16° R. | Nachmittags<br>3 Uhr<br>+ 17° R. |
|------------------------------------|------------------------------|-------------------------------|----------------------------------|

Auf der Internationalen Ausstellung für Sport etc. in Baden-Baden wurde der Firma W. Döfler Sohn, Geschirrs- und Wagenfabrik, Freiburg i. S., Großh. badischer und Fürstl. hohenzollernscher Hoflieferant die höchste Auszeichnung, Ehrendiplom und goldene Medaille, zuerkannt. Das Ausstellungsobjekt war ein eleganter Vis-à-vis (Halbverdeck) mit zwei überzogenen Braunen bespannt, welche 1 Paar elegante silberplattierte Kummetschirme zierten, und war es bei den vielen Ausstellern das einzige, das Geschirre und Wagen aus ein und demselben Geschäfte hervorgingen. Es zeugt dies sicherlich von der großen Leistungsfähigkeit der genannten Firma. (4685)



# Einladung.

Der Militärverein Sulz beehrt am  
Sonntag den 13. September

die Feier der Enthüllung  
des Kriegerdenkmals,

wozu wir Freunde und Gönner dieser Sache höchlichst einladen.

Der Vorstand.  
Landolin Haller.



## Anzeige und Empfehlung.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich unterm heuti-  
gen im

**Gasthaus zu den 3 Königen**

eine  
**Mehlgerei und Wurstlerei**

betreibe, und bitte um geneigten Zuspruch.

Lahr, den 5. September 1896.

Hochachtungsvoll

**Emil Wölfe.**

Sobem erschien und ist bei allen Buch- und Kalenderhändlern zu haben:

## Großer Volkskalender

des

**Lahrer Sinkenden Boten**

für 1897.

Preis hübsch kartonniert M. 1.—

Inhalt:

Zum neuen Jahr! Gedicht von Adolf Bartels. — Die alte Uhr. Von Anna Monea. — Rätsel. — Sein' angeboreni Galandrie. Von Ludwig Stark. — Deutsche Lyrik. Nikolaus Lenau. — Anastasius Grün. — Ferdinand Freiligrath. Mit 3 Bildern von Erdmann Wagner. — Des Sinkenden Boten Standrede über die Nährstoffe. Mit Bildern von W. A. Wellner. — Der Gamschneiter. Preiserzählung von Irma von Troll-Borosyháni. Mit Bildern von Konrad Weigand. — Ein Freudenfeuer. Von Hermine Billinger. Mit Bildern von C. Piebich. — Und er sah sie fortgerissen. Mit Bild von W. A. Wellner. — Das Geheimnis der Postille. Mit Bildern von D. Mähly. — Ein ungeistlicher Rat. Mit Bild von D. A. Koch. — Alles muß drauf gehen. Von J. Mähly. Mit Bild von D. A. Koch. — Das merkwürdige Mittel. Mit Bild von D. A. Koch. — Ein verhängnisvolles Telegramm. Mit Bildern von A. Greiner. — Zwei Gebenstage. — Das Lahrer Reichswaisenhaus. — Die Hefelbäuerin. Von C. Avari. Mit Bildern von Erdmann Wagner. — Justus. Von Irma von Troll-Borosyháni. — Der alte Forstwart erzählt. Gedicht von Rudolf Baumbach. — Eine Ueberraschung. 4 Bilder. — Gastronomisches Kalendarium. — In der Schule. — Eine Nacht in Gefangenschaft. 8 Bilder. — Einmalhunderttausend Mark. Eine Vorgeschichte von Oswald Hande. Mit Bildern von A. v. Nöfeler. — Wahr — und dennoch erfunden. Aus dem Leben Edison's. — Ein Kronenträger auf hoher Alp. Von J. Mähly. — Das Geschwisterkind. Militärlumoreske von Maxim. Schmidt. Mit Bildern von A. v. Nöfeler. — Auch ein Kalender. — Er will heiraten. Von A. vom Rhein. — Der Sträfling von Monaco. — Der Hundskasper. — Weltbegebenheiten. Mit Bildern von W. A. Wellner. — Politisch muß man sein. Mit Bild von D. A. Koch. — Treue Liebe. Gedicht von Paul Heyse. Bild von D. A. Koch. — Unser Preisanschreiben.

## Neuheiten

### in Damenkleiderstoffen

für Herbst und Winter  
in größter Auswahl und allen  
Preislagen empfehlen

Karl Feldmüllers Nachfolger,  
Lahr.

(4569)

## Bimmermädchen gesucht.

Zum 1. oder 15. Oktober ein braves  
Mädchen gefesteten Alters, tüchtig im  
Bügeln und Zimmermachen. Dauernde  
Stellung, guter Lohn und gute Behand-  
lung. Zeugnisse und Bild erwünscht.  
Näheres bei der Exped. unter W.  
4683.

E. Heinemanns rüchlichst be-  
kannte (4625)

## Gesundheitskaramellen

sind zu haben in Lahr bei den Herren  
**Edward Ropp**, Feinbäckerei, Marktstr. 5,  
**Theod. Zimmermann**, Kolonialw.,  
Kaiserstr. 69, **Edward Ziegler**,  
Bäckerei und Kond., Kaiserstr.

**Kleiderstoffe**  
von den billigsten bis zu den feinsten  
Qualitäten für Herbst u. Winter  
sind neu eingetroffen.

**Geschwister Reinbold, Dinglingen.**

Große  
**Auswahl**  
in  
**Woll- und Baumwollflanellen.**

**Tüchtiger  
Comptoirist gesucht.**  
Offerten unter S. O. 4682 b. Exped. d. Bl.

**Stellegesuch.**  
Ein verh. Mann, 33 J. alt, der  
lange Zeit in einer Cigarrenfabrik be-  
schäftigt war und mit gutem Zeugnis  
versehen ist, sucht Stellung als Aufseh.,  
Packer oder für Kistenverklebung. (4684)  
Näheres durch die Exped. d. Bl.

**Rußschalen-Extrakt**  
aus der königl. bayr. Hofparfümerie-Fab-  
rik von C. D. Wunderlich, prämiert  
1882, empfiehlt sich als ganz unschädlich,  
um grauer, roter und blonder Haaren  
ein dunkles Ansehen zu geben. **Dr.  
Orkla's Rußöl**, zugleich seines Haaröl,  
macht das Haar dunkel und wirkt haar-  
stärkend. Beide à 70 J. in Lahr bei  
(3030) **Gustav Meurer.**

**Rochet mit Gas!**  
(4472)

Die **Viederbücher** aus dem  
Verlage v. **Moritz Schauenburg**  
in Lahr  
genügen allen Bedürfnissen.

**Taschenkommerzbuch**  
M. 1.—

**All. Volksliederbuch**  
M. 1.—

**Kleines Volksliederb.**  
50 Pfg.

**All. Taschenliederbuch**  
75 Pfg.

**Kleines Taschenliederb.**  
30 Pfg.

Zu beziehen durch  
**J. G. Geigers Buchhandlung,**  
Carl Beyhelfmann, Lahr.

**Obmdgrasversteigerung.**  
Donnerstag den 10. Septbr.  
d. J. abends 5 Uhr versteigere ich  
für Herrn Fabrikant Otto Maurer  
das Obmdgras ab nachverzeichneten Wie-  
sen mit Borgfrist bis Martini:  
ab 23 Ar in der Einseke, 23 Ar 34  
Meter am Sandweg (Dreispiß), 22 Ar  
41 Meter auf der Klostermatte und 26  
Ar auf der Klostermatte, früher Sommer-  
lottsche Wiese. Die Zusammenkunft ist  
bei der Friedrichschule. (4670)  
Lahr, den 8. Septbr. 1896.  
**Emil Krätler**, Waisenrichter.

**Niederkrantz Jahr.**  
Zur Teilnahme am Lampionzug  
sammelt sich der Verein heute Mitt-  
woch abend 7 Uhr im Vereinslo-  
Bereinszeichen sind anzulegen. (4687)  
Der Vorstand.

**Kaufm. Verein Lahr.**  
Gute Mittwoch Vereinsabend  
**2 möblierte Zimmer**  
sind zu vermieten  
Blumenstraße Nr. 3, Lahr.

**Wohnung zu vermieten**  
bestehend aus 1 großen hellen Zimmer  
und 1 großen hellen Küche, auf 1. Sep-  
tember oder später. (4577)  
Frau Ruf in der Postischen Brauerey,  
Lahr.

**Eine freundl. Wohnung**  
mit 4 Zimmern samt Zubehör ist auf  
1. Oktober d. J. oder später zu ver-  
mieten  
Schloßplatz Nr. 16, Lahr.

**Eine schöne Wohnung** von 4  
Zimmern etc. sofort bezugsbar zu verm.  
Auskunft Kaiserstr. Nr. 9, Lahr. (4148)

**Zu verkaufen**  
1 altdeutsches **Strichsofa** um den bil-  
ligen Preis von **35 Mk.**  
Auch kann daselbst noch ein **Petro-**  
**apparat**, fast neu, um **5 Mk.** abge-  
geben werden. (4681)  
**Karl Heiland**, Sattler v. Tapes,  
in Friesenheim.

Ein tüchtiger  
**Steindrucker,**  
der in Buntdruck selbständig arbeiten  
kann findet Stellung in der **Porzellan-**  
**fabrik Zell a. S.** (4640)

Einige der Schule entlassene  
**Knaben und Mädchen**  
finden dauernde Beschäftigung. (2861)  
Wo, sagt die Exped. d. Bl.



ist sobem erschienen und zu haben bei  
allen Buchhandlungen, Buchbindern und  
Kalenderverkäufern. (4190)

**Geldkurs.**  
201 Frankenstücke . . . 16.20 - 16.51  
Englische Sovereigns . . . 20.74 - 21.13  
Dollars . . . 4.16 - 4.38